



Erfahrungsbericht von Svea Hinz, meet!ie 2024

Hi, ich bin Svea und habe 2024 an der meet! Mercator Europa Tour teilgenommen. Würdest Du mich fragen, ob sich meet! gelohnt hat, würde ich sofort sagen: Auf jeden Fall! Es war genau die richtige Entscheidung, mich zu bewerben. Meine Ziele waren es, einmal ins Ausland zu reisen, neue Menschen kennenzulernen und mehr über internationale Zusammenarbeit zu erfahren. All diese Ziele konnte ich mir erfüllen – und dazu habe ich mehr Selbstvertrauen entwickelt, erstmals konkrete Pläne für einen Auslandsaufenthalt geschmiedet und neue Inspiration und Mut für meinen weiteren Studienweg gewonnen. Wenn Du Dir also noch nicht sicher bist, ob Du Dich bewerben sollst, hier mein Tipp: Mach es definitiv!

meet! ist besonders – und meet! bleibt Dir auch nach der offiziellen Programmzeit erhalten. Dieser Sommer war eine besondere Erfahrung, die mich gestärkt und bereichert hat. Das Programm und die Menschen sind großartig und bleiben gewiss in Erinnerung. Aber nun alles im Detail:

Vorbereitungsseminar:

Der erste Tag war sehr aufregend – so viele neue Gesichter und keine Ahnung, was uns erwarten würde. Mit jeder Menge Neugier lernten wir uns und auch die Stiftung kennen und machten uns am Abend auf den Weg nach Hattingen, wo wir die nächsten Seminartage verbringen wollten. Die erste Aufregung legte sich zum Glück schnell, da die Gruppe von Anfang an sehr harmonisch, warmherzig und offen war.

In Hattingen haben wir nicht nur unsere kommenden meet! Moments vorbereitet, sondern auch an einem Improtheater-Workshop teilgenommen und uns in den freien Stunden bei vielen Runden Werwolf und Spion besser kennengelernt. Am Ende des Vorbereitungsseminars war meine Vorfreude auf die kommende meet! Zeit riesig und ich konnte es kaum erwarten, die meet!ies wiederzusehen und endlich unseren meet! Moment im Ausland zu erleben.

Tallinn und Helsinki:

Mit unserem meet! Moment in Tallinn und Helsinki verbinde ich vor allem Meer, gutes Essen und lange Werwolfnächte. Bereits als wir den Flughafen in Tallinn verließen und uns die erste Meeresbrise entgegenkam, wusste ich, dass großartige Tage auf uns warten würden. Einige Highlights waren der Besuch in der deutschen Botschaft, der Besuch in der estnischen UNESCO Nationalkommission und das Simulationsspiel in der Europa Experience. In unserer freien Zeit konnten wir dann auf eigene Faust die Stadt erkunden – neben einer wunderschönen Altstadt hat Tallinn auch beschauliche Strände und Häfen zu bieten, an denen wir bei sommerlichen Temperaturen die Sonnenuntergänge genossen haben. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die lange Werwolfnacht am Fährhafen.

Mein Lieblingsprogramm der Reise war der Aufenthalt in Helsinki – obwohl wir gerade einmal knapp 24 Stunden dort waren, hat mich die Stadt wirklich beeindruckt. Bei bestem Wetter haben wir im Esplanade Park gepicknickt, eine Hafentrifftfahrt mit toller Aussicht auf die vielen wunderschönen Inseln vor Helsinkis Küste gemacht und nach einem langen Erkundungsspaziergang den Abend am Strand ausklingen lassen. Am nächsten Tag haben wir die berühmte Oodi-Bibliothek besucht und im Riesenrad die Aussicht über die Stadt genossen.



Auch wenn die Tage (und Nächte) voller Programm waren und Schlaf damit eher Mangelware war, ging die Zeit dennoch – oder vielleicht gerade deswegen - viel zu schnell vorbei. Nach unserer Rückreise hieß es erst einmal Abschied nehmen, nun begann nämlich die Hospitationszeit

Hospitation bei [AlgorithmWatch](#) in Berlin:

Meine Hospitationswoche verbrachte ich bei AlgorithmWatch in Berlin. AlgorithmWatch ist eine gemeinnützige NGO, die sich für digitale Menschenrechte einsetzt und sich damit beschäftigt, wie neue Technologien und algorithmische Systeme Demokratie und Gerechtigkeit stärken können. In den ersten Tagen bekam ich einen Einblick in die Arbeit der verschiedenen Teams innerhalb der Organisation. Ob Finanzen, IT oder Strategieumsetzung – innerhalb kurzer Zeit habe ich die verschiedenen Aufgabenbereiche und komplexen Strukturen kennengelernt, die es benötigt, um eine Organisation handlungsfähig zu machen.

Das Team von AlgorithmWatch hat mich sehr herzlich empfangen und sich bemüht, für mich die Woche so spannend wie möglich zu gestalten. Am Ende der Woche durfte ich einer Veranstaltung im Paul-Löbe-Haus und einer Paneldiskussion beiwohnen sowie mit dem Team eine Konferenz zu aktuellen Themen der Digitalisierung und Netzpolitik besuchen. Diese Einblicke haben mir die vielseitigen Facetten der NGO-Arbeit nähergebracht. Dankbar bin ich vor allem für den persönlichen Austausch im Team, der mir nicht nur beim „Ankommen“ geholfen, sondern auch viele neue Perspektiven eröffnet hat.

Berlin:

Direkt im Anschluss an meine Hospitation kamen die anderen meet!ies zum nächsten meet! Moment nach Berlin. Hier hatten wir wieder ein volles Programm mit Stadtführungen, Workshops und Veranstaltungen. Die bedeutendsten Erfahrungen in dieser Woche waren für mich definitiv die vielen Gespräche: Der Antidiskriminierungsworkshop mit Prof. Narku Laing war ebenfalls ein sehr bewegendes Erlebnis für mich. Narkus Anregungen zur Reflexion waren wichtig wie auch intensiv und wirkten lange nach. Besonders wertvoll fand ich, dass er sich unserer individuellen Fragen angenommen hat. Auch die Kontakte innerhalb des Stiftungsnetzwerks waren sehr bereichernd. Bei zwei Anlässen durften wir Menschen aus Stiftungskreisen, wie z. B. vom Mercator Kolleg für internationale Aufgaben, kennenlernen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Dieser Austausch hat mir dabei bei einer wichtigen Studienentscheidung geholfen und mich darin bestärkt, meinen eigenen Weg zu gehen und stets mutig zu bleiben.



Bei unserem Open Space – einer Möglichkeit, bei der wir meet!ies selbst Programmpunkte gestalten können - durfte ich einen eigenen Workshop anbieten. Im Rahmen meines Ehrenamtes führe ich sogenannte Papaya-Workshops zur Aufklärung über Schwangerschaftsabbrüche durch und so haben wir uns als Gruppe gemeinsam damit beschäftigt, wie ein operativer Schwangerschaftsabbruch abläuft und wie die aktuelle gesetzliche Lage in Deutschland dazu aussieht. An dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an Wiebke, die die Umsetzung des Workshops erst möglich gemacht hat! Unser Aufenthalt in Berlin, der wieder einmal viel zu kurz war, endete mit einer Bootsfahrt auf der Spree bei bestem Wetter, kühlen Getränken und abwechslungsreicher Musik – einfach perfekt!

Abschlussseminar:

Beim Abschlussseminar in Essen, knapp eine Woche später, kamen wir noch einmal zusammen, um die verschiedenen meet! Moments zu reflektieren. Dabei haben wir alle gemerkt, wie sehr uns dieser Sommer geprägt und auch verändert hat. meet! wirkt nachhaltig – das haben wir als Gruppe und das habe ich auch für mich persönlich beim Seminar deutlich gespürt. Nicht zuletzt, weil wir als meet! Alumni*ae nun offiziell in das große Netzwerk der Stiftung Mercator und ins Netzwerk aller ehemaligen meet!ies aufgenommen wurden. Das hat mir noch einmal verdeutlicht, dass meet! nicht nur einen Sommer dauert, sondern noch weit darüber hinaus geht – und auf diese kommende Zeit freue ich mich jetzt, mit den schönen Erinnerungen an diesen Sommer im Hinterkopf, umso mehr 😊